

Der Ilmtal-Radwanderweg hätte Naturfreund Goethe gefallen

Der Ilmtal-Radwanderweg: 120 Kilometer durch Thüringens Dörfer, Städte und Parks .



Die Gegend ist herrlich, herrlich... ich führe mein Leben in Klüften, Höhlen, Wäldern, in Teichen unter Wasserfällen, bei den Unterirdischen und weide mich aus in Gottes Welt", schrieb Johann Wolfgang Goethe 1781 an Charlotte von Stein. Die Gegend war Ilmenau, wo der für Bergbau zuständige Beamte des Herzogs von Weimar dienstlich wie privat 28-mal war. Und mitten in der Stadt immer noch sitzt – als lebensgroße Bronzefigur auf einer Bank.

Hätte Goethe ein Fahrrad besessen, wäre er sicher an der Ilm entlang von Weimar nach Ilmenau gefahren, zumal sein Gartenhaus direkt am Ilmtal-Radwanderweg liegt. Für den modernen Radler, der den 120 Kilometer langen Radweg von Allzunah im Thüringer Wald bis nach Großheringen, wo die Ilm in die Saale mündet, unter seinen zwei Rädern hat, ist Ilmenau nach 15 Kilometern der erste Pflichtstopp. Oder der Beginn einer Tour für Kulturbeflissene, die die gesparten Kilometer anhängen wollen und auf dem Saale-

Radweg bis Naumburg in Sachsen-Anhalt weiterfahren.

Für den Ilmtal-Radler ist ein Spaziergang durch die Fußgängerzone von Ilmenau mit dem Amtshaus, der barocken Stadtkirche oder dem Marktbrunnen Pflicht. Wobei sich der Radler aus Freiburg mehr noch als über Goethe darüber wundert, dass die Radfahrer hier nicht nur in der Fußgängerzone brav das Rad schieben, sondern an roten Ampeln anhalten.

Nicht immer verläuft der Radweg direkt an der Ilm entlang. Mal geht es über gepflasterte Nebenstraßen durch Ortschaften, mal werden Wirtschaftswege genutzt. Über Stadtilm, Kranichfeld und Bad Berka führt der Weg nach Weimar. Mal verleitet eine Karsthöhle, mal eine der vielen Mühlen, mal eine Burg oder eine Saline zum Stopp. Wer aufgrund der vielen Sehenswürdigkeiten die 67 Kilometer nicht an einem Tag schafft, kann in Kranichfeld im Schatten der Burg übernachten, Flugvorführungen mit Greifvögeln inklusive. Und kommt dann am nächsten Tag nicht ganz so erschöpft in Weimar an, wo der Radweg vor allem durch schöne Parks führt, allen voran der Goethepark mit dem Gartenhaus des Dichters. Und wo mit etwas Glück – und bei rechtzeitiger Buchung – ein Zimmer im "Elephant" wartet. In dem 1561 erstmals urkundlich erwähnten Hotel, dem erst Thomas Mann mit seiner "Lotte in Weimar" und später Lilli Palmer im gleichnamigen Film ein Denkmal gesetzt haben, kann man manch prominentem Besucher begegnen. Mit etwas Glück gerät man bei der Stadtführung an Rolf Haage, einen habilitierten und pensionierten Naturwissenschaftler, der den Besuchern anhand von Goethe-Gedichten das Leben des Dichters in der Stadt im allgemeinen und sein Verhältnis zu den Frauen im besonderen auf unvergleichliche Weise nahebringt.

Parks begleiten den Radler auch bei der Weiterfahrt von Weimar in Richtung Saale. 52 Kilometer sind das, die wiederum gespickt sind mit Sehenswürdigkeiten. Schloss Tiefurt mit seinem Park gehört dazu wie das Schloss Kromsdorf, wo in den 64 Nischen der Parkmauer die Büsten von berühmten oder exotischen Persönlichkeiten der damaligen Welt auf das Renaissance-Schloss blicken. Weit ist es nicht von Kromsdorf bis nach Denstedt. Dort steht in der Kirche eine Orgel, auf der Franz Liszt seine "Orgelkonferenzen" veranstaltet hat.

Ein weiterer Park stoppt des Radlers Drang flussabwärts bereits im nächsten Dorf, in Oßmannstadt. Hier liegt das Wielandsgut, in dem Christoph Martin Wieland den Weimarer Kreis um Goethe und Herder, aber auch Herzogin Anna Amalia empfangen hat. Wieland ist im Park ebenso begraben wie Sophie Brentano. Eine Gedenkstätte erinnert an den Aufklärer. Ein paar Flussschleifen weiter liegt die Wasserburg von Niederroßla, an der der Goethe-Kult entlang der Ilm auf sympathische Weise veralbert wird: "Hier wohnte Goethe nicht", verkündet ein Schild, wobei das "nicht" winzig klein geschrieben ist. An der nächsten Station in Bad Sulza hat man das Goethe-Defizit auf eher konventionelle Weise behoben: mit einer exakten Kopie des Weimarer Gartenhauses, 1999 für die Kulturhauptstadt Weimar gebaut.

Am Gradierwerk von Bad Sulza vorbei geht es die letzten Kilometer bis Großheringen und an die Saale. Im Museums-Gutshof Sonnekalb mit Hotel in Kleinheringen am anderen Saaleufer sind Radler gern gesehene Gäste – nicht nur bei einer Übernachtung im Stroh oder in einem normalen Gästezimmer, sondern auch bei einer Führung durch die Sammlung landwirtschaftlicher Geräte, Maschinen und Fahrzeuge.

Wer am nächsten Tag die 15 Kilometer nach Naumburg auf dem Saale-Radweg noch schafft, kann die Tour mit einem Besuch des Naumburger Doms zu Füßen von zwei der berühmtesten mittelalterlichen Skulpturen Deutschlands beenden: mit einem langen Blick auf Uta und Ekkehard, im 13. Jahrhundert geschaffen vom Naumburger Meister.